Nr. 417. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 12. Dezember 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 11. Dezember. Vor uns liegt der letzte Brief von Karl Peters an seinen besten Berliner Freund. Hochfliegende Pläne sind es, die er darin entwickelt und denen der Tod ein schnelles Ende gemacht hat. Nimmt man alle bisherigen Nachrichten über den Untergang der Expedition und betrachtet sie im Lichte dieses Briefes, dann schwindet auch der letzte Zweifel an der Wahrheit der Meldung. Der Brief ist in Eugatana auf dem Marsch in das Gebiet der Kawallalah-Somalis geschrieben, jenes räuberischen, gewaltthätigen Stammes, dem schon v. d. Decken mit seinen Begleitern zum Opfer fiel. Peters schreibt:

„Ich muß gestehen, daß diese Emin Pascha-Expedition ungewöhnliche Anforderungen an meine Geduld und Willenskraft stellt. Die famose Tanaroute ist, genau wie ich im Herbste sagte, eigentlich für Expeditionen ganz unzugänglich. Zur Zeit ist außerdem die ganze Flußthalsohle in Hungersnoth. An dieser ist die englische Expedition endgültig gescheitert und ich mußte alle Kräfte anspannen, am diesem Schicksal zu entgehen. Ich lasse mir meinen Proviant auf Booten mitführen, was natürlich zu Zögerungen Veranlassung giebt. So komme ich nur langsam vorwärts. . . . . So wie ich in Korkoro bin, was Gott weiß wann, aber ohne jede Frage überhaupt eintreffen wird, dann habe ich die unmittelbare Unterstützung der Kawallalah-Somalis und werde mich auch sofort mit den Massais in Verbindung setzen. Die Ersteren haben mit mir in Witu am letzten Tage, als ich da war, indem sie mir nachkamen, noch einen Vertrag gemacht: Ich sollte neutral bleiben, wenn sie die Wagalla angreifen; dafür wollen sie mir in Korkoro, und zwar in Odo-Baru-Noro, Vieh und Kameele zutreiben, und ich soll immer ihr Sultan sein, so lange ich in Afrika bleiben wolle. So lautet der Schluß des vom Scheriff Hussein aufgesetzten Vertrages. Die Massais müssen mir Esel herantreiben. Dann denke ich bequem bis an die große Baringo-Karawanenstraße kommen zu können, wo sich weitere Hülfsmittel finden. . . . . Was dieses Unternehmen für diesen Theil von Afrika zu werden vermag, das sehe ich doch erst jetzt mit aller Deutlichkeit ein. Auf dem Tana müssen Dampfer hinaufbrausen, dann zieht sich der Baringo-Handel bestimmt hierher. Vielleicht ist uns die Aufgabe gestellt, hier bahnbrechend zu wirken . . . haben Sie und unsere Freunde in Deutschland nur mit uns Geduld. Schieben wir uns auch langsam vor, Sie dürfen überzeugt sein, daß, so schnell es geht, wir immer noch vorwärts kommen — so bleibt unsere Basis bis nach Witu hin aber immer gesichert und eine Katastrophe vermeide ich auf alle Fälle. Dies ist meine nächste Pflicht. Denn das deutsche Emin Pascha-Unternehmen muß jedenfalls durchgeführt werden. . ."

Das Geschick hat es anders gefügt. So sehr Peters auch bestrebt gewesen sein mag, eine Katastrophe zu vermeiden, es ist ihm nicht gelungen, denn sie wurde ihm eben aufgezwungen. Falsche Beurtheilung der Somalis oder Ueberschätzung der eigenen Kraft hat ihn in den Tod geführt. In Witu kannte man die Somalis besser. Man wußte dort, was übrigens auch Peters nicht unbekannt gewesen sein kann, daß dieser Stamm die Gewohnheit hat, ehe er zu einem Raubzug aufbricht, Kundschafter vorauszusenden. Solche Kundschafter waren offenbar die Somalis, die Peters nach Witu nachkamen und mit ihm den angeführten Vertrag schlossen, um ihr Opfer sicher zu machen. Die Leute in Witu rüsteten sich denn auch, wie wir aus anderen Nachrichten wissen, nachdem jene sich entfernt hatten, um einen etwaigen Angriff der Somalis abweisen zu können. Derselbe erfolgte nicht. Was sollten auch die Somalis sich auf einen Zug einlassen, dessen Ausgang ungewiß war, da ihnen reiche Beute, namentlich an Waffen und Munition, freiwillig zugeführt wurde. Anfangs Oktober war Peters nach einem Schreiben an das Emin Pascha-Komitee etwa noch drei bis vier Tagemärsche von Korkoro entfernt. Bald nach seinem Eintreffen daselbst muß die That geschehen sein, an der jetzt auch in jenen kolonialen und geographischen Kreisen nicht mehr gezweifelt wird, die dem Tod Peters bisher zweifelnd gegenüberstanden. So wies u. A. in der Sitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde am Sonnabend der Vorsitzende derselben, Professor Freiherr von Richthofen, darauf hin, daß an dem Untergang der Expedition jetzt nicht mehr gezweifelt werden könne.

— Den „Hamb. Nachr." wird von hier gemeldet: Man hat sich vielfach gefragt, auf welche Weise die Beschreibung des Gewehrs Modell 88 (bei Helwing in Hannover) in den Druck gelangen konnte, da doch die Konstruktion des neuen Gewehrs bis zu ihrer Ausgabe an alle Truppen naturgemäß als geheim betrachtet wird. Ob mit Recht oder Unrecht ist hier belanglos, weil die Geheimhaltung der dienstlichen Auffassung entspricht. Man ist nun der Ansicht, daß die Beschreibung nicht aus deutscher, sondern österreichischer Quelle stammt, und damit fallen alle sonstigen Vermuthungen und Gerüchte fort. Wenn aber gefolgert wird, daß es mit dieser Beschreibung nichts auf sich haben könne, weil das neue deutsche und österreichische Gewehr dieselbe Konstruktion hätten und darum auch in Deutschland bekannt gemacht werden dürfte, was in Oesterreich bekannt sei, so ist eine solche Auffassung doch nicht zutreffend. Es ist durchaus in der Ordnung, daß die Schrift nicht eher in den Handel gelangen darf, bis die Neubewaffnung eine vollendete Thatsache ist.

Rostock, 11. Dezember. Die großherzogliche Universität Rostock wird im laufenden Winterhalbjahr von 346 Studirenden besucht gegen 364 im vorigen Sommersemester. Von diesen zählt die theologische Fakultät mit Einschluß von 4, die zugleich Philologie studiren, 59 (— 5), die juristische 48 (+ 8), die medizinische 145 (— 13), die philosophische 94 (— 8). Bezüglich der Heimath und Staatsangehörigkeit fallen von den Studirenden auf Mecklenburg-Schwerin 194, Mecklenburg-Strelitz 11, Preußen 94 (darunter 71 Mediziner), Hamburg 13, Königreich Sachsen 10, andere deutsche Staaten 14, Ausland 10.

Darmstadt, 10. Dezember. Die „Darmstädter Ztg." veröffentlicht nachstehenden Erlaß:

Se. königliche Hoheit der Großherzog haben mit lebhafter Freude wahrgenommen, welch warme und tiefempfundene Huldigung Seinem hohen Gaste, des deutschen Kaisers Majestät bei Gelegenheit Allerhöchstdessen Besuchs am großherzoglichen Hofe nicht allein von der Bevölkerung der Städte Darmstadt, Worms und Groß-Gerau, in welchen Se. Majestät länger oder kürzer zu verweilen geruhten, sondern von der Bevölkerung aller Landestheile, soweit ihr nur eine Betheiligung möglich war, insbesondere von den aus allen Gauen herbeigeströmten Kriegervereinen dargebracht worden sind.

Zu Ihrer hohen Befriedigung haben Se. königliche Hoheit sich hierdurch in der Ueberzeugung bestärkt gefunden, wie tief und kräftig der Gedanke der Einigung unseres deutschen Vaterlandes unter einem kaiserlichen Oberhaupte in den Herzen Seines treuen hessischen Volkes Wurzel gefaßt hat.

Es ist der Wille Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs, daß Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht und dabei zugleich dem herzlichen Danke Ausdruck gegeben wird, welchen Se. königliche Hoheit allen Gemeindevorständen, Vereinen und Korporationen, sowie allen Einzelnen, welche an jenen Huldigungen in welcher Art immer sich betheiligt haben, zu erstatten sich gedrängt fühlen.

Darmstadt, den 10. Dezember 1889.
In Allerhöchstem Auftrage.
Der großherzogliche Staats-Minister.
Finger.

Mainz, 11. Dezember. In dem hiesigen Zentrums-Wahlverein ist große Uneinigkeit eingetreten. Sämmtliche Vorstandsmitglieder haben ihr Amt niedergelegt. Dieser Schritt ist auf die Unzufriedenheit eines Theils der Vereinsmitglieder mit dem Vorgehen des Vorstandes bei der letzten Stadtverordnetenwahl zurückzuführen.

Baiern. An 180 militärpflichtige Lehrer, welche zu den Uebungen nach Ingolstadt einberufen waren, hielt (der „Baierischen Lehrerztg." zufolge) Generalmajor v. Helwig folgende Ansprache: „Ich sehe den Zweck Ihres Hierseins hauptsächlich darin, daß Sie unsere Heereseinrichtung als eine nothwendige begreifen lernen und in diesem Sinne auf die Ihnen anvertraute Jugend einwirken. Sie haben einen großen Einfluß in dieser Richtung, und Sie kennen ja alle das geflügelte Wort von dem Schulmeister, der Schlachten gewonnen hat. Nicht die Herren Professoren in der Stadt sind es, sondern Ihr, Ihr Volksschullehrer seid es, die dem Vaterlande gute Soldaten geben."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Dezember. In hiesigen militärischen Fachblättern wird in jüngster Zeit die Schaffung eines Gardekorps der k. und k. österreichisch-ungarischen Armee nach dem Muster der preußischen Garde ventilirt. Die damit gegebenen Anregungen haben auch einigen Widerhall im österreichischen Offizierskorps gefunden. In den maßgebenden militärischen Kreisen jedoch verhält man sich einem solchen Projekte gegenüber unbedingt ablehnend, da die Vorbedingungen für dasselbe, wie sie in Deutschland gegeben sein möchten, hier gänzlich mangelten. Unter den zahlreichen gegen diese Idee sprechenden Gründen zieht man insbesondere auch den in Betracht, daß es im militärischen und politischen Interesse liegt, einen regelmäßigen Wechsel in den Truppenkörpern eintreten zu lassen, welche in Wien, Pest und im Okkupationsgebiete die Garnison bilden. Gerade das Territorialsystem, dessen Vorzüge bei der Mobilmachung praktisch fühlbar werden und dessen Vortheile überdies auch heute schon bei der Ausbildung der Truppen, bei der Uebung der Reservemänner, sowie bei den Herbstmanövern greifbar hervortreten, bildet ein sehr wichtiges Moment gegen die Schaffung eines Gardekorps. So dürfte daher maßgebenden Ortes dieses Projekt a limine abgewiesen werden. — Eine der wichtigsten Behelfe für die taktische Orientirung im Kriegsfalle ist sicherlich ein gutes Kartenmaterial, das nicht nur bei den den größeren Truppenstäben, sondern nach Möglichkeit bei den einzelnen Abtheilungen vorhanden sein soll. Von diesem Gesichtspunkte aus hat das k. k. militär-geographische Institut in Wien, das auf kartographischem Gebiete allseitig hoch Anerkanntes leistet, die Herstellung einer neuen Generalkarte von Mitteleuropa im Maßstabe von 1: 200,000 in Angriff genommen. Dieselbe hat die Aufgabe, die hauptsächlichste Kriegskarte der Armee zu sein. Der Maßstab der neuen Karte ist bedeutend größer, als bei der bisher für diesen Zweck vorhandenen Karte, wo er 1 : 300,000 war. Die neue Karte ist demnach linear um $^1/_3$, im Flächenmaße $2^1/_2$ mal größer als die alte. Es konnten daher in der neuen Karte eine Menge von Einzelheiten Platz finden, welche in der alten fehlen. Die Karte umfaßt nicht blos Oesterreich-Ungarn, sondern auch ganz Mitteleuropa, bietet räumlich also weit mehr als die vom österreichischen Generalstabe redigirte Spezialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Sie ist in Farben, die Bodenplastik durch Schraffirung und Höhenkoten dargestellt. Die einzelnen Kartenblätter gestatten eine rasche und deutliche Uebersicht; sie bringen alles militärisch Wichtige ziemlich erschöpfend zur Darstellung und sind sehr leicht zu lesen. Es wird diese neue Karte daher in vielen Fällen die allzu voluminöse Spezialkarte (1:75,000) für militärische Zwecke zu ersetzen im Stande sein.

Lemberg, 9. Dezember. Die in Rußland grassirende Influenzo scheint sich nach Westen auszubreiten. Nun ist die Influenza-Epidemie auch in Lodz, einer Stadt mit 60,000 Einwohnern, welche in dem an Preußisch-Schlesien grenzenden Gouvernement Piotrkow liegt, ausgebrochen. Zahlreiche Soldaten, Arbeiter und Fabrikleiter sind an Influenza erkrankt. Die Spitäler sind überfüllt. Arzneimittel nützen fast gar nichts. In Warschau ist die Influenza bisher nur in schwachem Grade aufgetreten.

Pest, 11. Dezember. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung der Petition betreffend die Heimathberechtigung Kossuth's erklärte der Ministerpräsident Tisza im Namen der Regierung daß die Regierung im Allgemeinen die Nothwendigkeit der Revision des Inkolatsgesetzes anerkenne und einen bezüglichen Gesetzentwurf vorlegen werde. Die Unabhängigkeitspartei erklärte sich von den Ausführungen Tiszas befriedigt und verzichtete auf die Abstimmung über die Petition.

Schweiz.

Bern, 10. Dezember. Das Militär-Departement beauftragte mit dem Ober-Kommando über den nächstjährigen Truppen-Zusammenzug, welcher vom 26. August bis 12. September angesetzt ist, den Oberst-Divisionär Pfyffer von Luzern.

Der Nationalrath nahm den Vertrag mit dem Kongostaate an.

Belgien.

Brüssel, 11. Dezember. Aus dem Ministerium des Aeußern werden neue Dokumentendiebstähle bekannt; es werden Berichte über die Seekommission über die afrikanische Konferenz und andere wichtige Schriftstücke vermißt.

Brüssel, 11. Dezember. Die Kundgebung, welche die Antisklaverei-Konferenz an Stanley absandte, besagt, daß die Konferenz, in gerechtem Mitgefühle der Leiden und Gefahren, denen der Forscher getrotzt, ihm ihre aufrichtigsten Glückwünsche ausspreche. Die Konferenz würdige die neuerlichen großen Dienste, welche Stanley der Zivilisation und der Forschung geleistet habe, und bitte ihn, Emin Pascha ihr Mitgefühl anzudrücken, der treu seiner Pflicht so lange seinen gefahrvollen Posten behauptete. Die Konferenz spricht sodann ihre besten Wünsche für die Wiederherstellung Emins aus.

Frankreich.

Paris, 9. Dezember. Da in der letzten Zeit viel von militärischen Fragen die Rede war, so hat man sich natürlich auch mit dem Oberkriegsrath mehrfach beschäftigt, und nicht gerade in einer für ihn sehr schmeichelhaften Weise. Der Zivilkriegsminister, dem hier seine ungewohnte Bescheidenheit allerdings zur Ehre gereicht, versammelt ihn jetzt alle Montage, während der hochehrwürdige Rath sonst nur in außergewöhnlichen Fällen zusammentrat, um ein Urtheil abzugeben, das in noch viel selteneren Fällen berücksichtigt wurde. Immerhin erfreute sich dieser Oberkriegsrath damals militärischer Autoritäten, wie Lewal, Schmitz, Fevrier. Die sind nun beseitigt, und außer Galliffet findet sich keiner mehr, dem ein großer militärischer Ruf voranginge. Und doch tagt er alle acht Tage, und doch legt der arme Herr von Freycinet ein solches Gewicht auf ihn, daß er etliche an der Spitze des Armeekorps stehende Generale abberufen hat, damit sie ihre Kräfte ganz dem Kriegsrath widmen und, nebenbei, alle Jahre einmal eine Inspektionsreise unternehmen. Diese Herren sind zwar alt, aber doch noch ganz rüstig. „Nach einigen Jahren werden sie trotz des täglichen Spazierritts nach dem Boulogner Gehölz," schreibt der „Gaulois", „ihrem Handwerk ganz entfremdet sein. . . ."

Der Oberkriegsrath hat nun dieser Tage die Wiedereinführung der Lanze oder wenigstens neue Versuche mit derselben beschlossen, und zwar mit der Mehrheit von nur einer Stimme, „vermuthlich der des General Galliffet, des einzigen Kavalleristen in der gelehrten Versammlung," fügt der „Figaro" spottend hinzu. Man scheint aber darüber noch keineswegs schlüssig zu sein, ob es mit einer Lanze aus Holz oder Bambus versucht werden soll, und ebensowenig darüber, ob sie zunächst von den Dragonern oder — was wahrscheinlicher ist — von den Kürassieren getragen werden soll. Im Allgemeinen steht der Gedanke einer Wiedereinführung der Lanze bei den französischen Kavalleristen nicht sehr in Gunst. Der Karabiner für den Fernkampf, der Säbel für den Nahkampf, in diesen Worten lassen sich die Ausführungen des „Figaro" zusammenfassen, und die „Rep. franc." bricht sogar — wir würden sagen: für den Küraß eine Lanze, wenn die Redewendung nicht allzu widersinnig klänge. „Ein Schauer banger Vorahnung," schreibt das genannte Blatt, „wird beim Erscheinen der französischen Kürassiere durch die Seele der Ulanen gehen. Wir wären sehr naiv, wenn wir uns dieses Element der Ueberlegenheit entgehen lassen wollten." Man sieht, der Küraß ist den Franzosen sehr ans Herz gewachsen.

Auch die Erörterungen über die zu große Ausdehnung und zu geringe Tiefe des 6. Korps dauern fort. Dasselbe sei zu sehr von der Verwaltungseintheilung in Departements abhängig und leide unter der ungünstigen Beschaffenheit der Ostgrenze. In Hinblick auf die Truppenverstärkungen in Elsaß-Lothringen gäbe es nur drei Lösungen, nämlich erstens eine andere Truppeneintheilung des 5., 2. und 6. Armeekorps; zweitens die Bildung eines zweiten 6. Korps um Chalons (das bisherige mit Nancy als Zentrum), oder endlich drittens die Bildung neuer Kadres, falls man nicht etwa, wie der „Figaro" als vierte Lösung vorschlägt, vom jetzigen 6. Korps 4 Brigaden ablösen und ins Lager von Chalons schicken wolle.

Viel Lärmen um nichts! Mit nicht geringer Mehrheit ist, wie bereits gemeldet, die Wahl Joffrins für gültig erklärt worden, und nun hat die liebe Seele Ruhe. Der große Tag ist natürlich nicht ohne die üblichen Zänkereien zwischen den Matadoren des Boulangismus einerseits, den Herren Brisson, Floquet u. s. w. andererseits abgelaufen, und auch diesmal hat sich unsere frühere Bemerkung wieder bestätigt, daß der Kammerpräsident immer mehr aus seiner unparteiischen Stellung heraustritt, — aber man darf sich Glück wünschen, daß die Frage Joffrin-Boulanger endlich von der Bildfläche verschwunden ist. Sie fing in der That an, alle die, welche sich ohne Unterlaß mit ihr beschäftigten, vor den Augen der Wähler und Leser lächerlich zu machen. Immerhin wirft es auf die Unparteilichkeit der republikanischen Mehrheit ein recht ungünstiges Licht, daß sie fast in einem Athem die Wahl ihrer Feinde für ungültig und diejenige Joffrins für gültig erklärt, obgleich dieser wahrlich keine Ansprüche auf solche Bevorzugung hatte. Selbst die gemäßigt liberalen Blätter verurtheilen diese jakobinistische Unduldsamkeit aufs strengste.

Paris, 11. Dezember. (B. T.) Brouardel und Proust erklären in dem von ihnen erstatteten amtlichen ärztlichen Bericht die Epidemie im Louvre-Magazin für eine nicht bösartige Grippe, deren Dauer meist höchstens vier Tage betrage. Am 10. dieses Monats waren von 3000 Angestellten des Etablissements 670 arbeitsunfähig. Die Grippe ist nicht durch aus Rußland kommende Waaren eingeschleppt, da das Louvre-Magazin seit drei Monaten keine solchen erhielt. Die Krankheit ist auch in anderen Gebäuden, in welchen ständig viele Menschen in dichtem Verkehr sich bei einander befinden, namentlich in der Kammer unter den Deputirten, Journalisten und Büreaubeamten ausgebrochen. Da die Erkrankungen zu ernsten Besorgnissen nicht veranlassen, so ist von Vorbeugungs-Maßregeln Abstand genommen worden.

Paris, 11. Dezember. Entgegen anderen Annahmen hält man auf der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft die Wiederherstellung des Kaiserthums für durchaus ausgeschlossen. Die Imperialisten würden keinen einzigen Abgeordneten zum Kongreß durchsetzen. — „Autorité" veröffentlicht eine angebliche Aeußerung des Prinzen Louis Napoleon gegenüber einer hohen Persönlichkeit, wonach der Prinz das italienische Heer verlassen habe, weil Crispi einen Krieg gegen Frankreich (?) vorbereite.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Dezember. Unter den älteren Schiffen, welche wegen ihrer Konstruktion zu geringen Schutz gegen Artillerie und Torpedowirkung bieten, wegen ihrer schwachen und veralteten Maschinen zu geringe Schnelligkeit und im Verhältniß zu dieser zu großen Kohlenverbrauch aufweisen, soll nun energisch aufgeräumt werden. 24 Schiffe verschiedener Typen sind bereits zur Streichung aus der aktiven Flottenliste bestimmt, darunter besonders die Kreuzer dritter Klasse des „Comus-Typs", trotzdem dieselben ein partielles über Kessel- und Maschinenräume sich erstreckendes Stahl-Schutzdeck besitzen. Diese Kreuzer machen eben im besten Falle nur 13 Knoten Fahrt, einzelne unter ihnen sogar nur deren 11. Von den Panzern dritter Klasse sollen schon mit nächstem „Warrior", „Northumberland", welcher noch bei der diesjährigen Flottenschau in Spithead paradirte, „Achilles" und „Hector" gestrichen werden. Der Reihe nach sind dieselben bezw. schon 1860, 1866 und 1863 und wiederum 1863 vom Stapel gelassen. Möglicher Weise werden dieselben aber noch als Stationsschiffe in verschiedenen Häfen verwendet, um bei der Küsten-Vertheidigung Zentralschiffe für die Maßregeln der mobilen Gegenwehr zu sein. Immer blieben dann noch „Black Prince" (aus 1861), „Agincourt" (1865) und „Penelope" (1867), welche nichts mehr als die genannten für den Kriegsfall werth sind, unnützer Weise in den Flottenlisten weiter verzeichnet. Es ist deshalb wohl anzunehmen, daß dieselbe bald das gleiche Schicksal treffen wird, wie „Warrior" und Genossen. Von den Kreuzern der C-Klasse („Comus" und Genossen) nimmt man an, daß die besseren noch ein paar Jahre im politischen Friedensdienste verwendet werden.

Die „United Service Gazette" erzählt, daß die neuen Gürtelpanzer-Kreuzer der „Aurora"-Klasse (es sind deren sechs vorhanden) zu schwach konstruirt seien, um die Last ihrer 254 Millimeter starken Panzerung zu tragen, und daß Bedenken über die Stabilität dieser Schiffe Platz gegriffen hätten. Während der kurzen Ueberfahrt von Devonport nach Portsmouth, welche die „Aurora" bei sehr bewegter See kürzlich zurücklegte, verschoben sich einzelne Platten und durch die Bolzenlöcher (also hier müssen zahlreicher Bolzen abgebrochen sein) drangen zwischen 18 bis 20 Tonnen Wasser in das Schiffsinnere. Das sind freilich recht bedenkliche Erscheinungen, welche wahrlich nicht für eine sorgfältige Aufstellung der Konstruktions-Entwürfe sprechen. Sie sind ein bedauerliches Seitenstück zu den ungünstigen Erfahrungen, welche man mit den gegen den Einspruch der Privatwerften und Privat-Maschinenfabriken zu leicht gebauten Maschinen und Kesseln für die neueren schnellsten Schiffe unter Verwendung forcirten Zuges gemacht hat. Man hat Maschinen und Kessel so leicht gehalten, um so wenig als möglich todte Last zu erhalten, und um in Folge dessen bei den verhältnißmäßig enormen Pferdekräften große Fahrschnelligkeit zu erzielen. Nun aber hat sich in den verschiedensten Fällen schon herausgestellt, daß Maschinen und Kessel nicht ohne zu Bruch zu gehen, die Anstrengungen, welche ihnen bei Verwendung forcirten Zuges zugemuthet werden, ertragen können, daß also die Schnelligkeiten, welche die Schiffe bestimmungsgemäß erzielen sollen, im praktischen Gebrauche nicht zu erreichen sind, sondern man sich mit mehreren Knoten weniger Fahrt begnügen muß, wenn man sich nicht gezwungen sehen will, nach wenigen Stunden schon die Feuer zu dämpfen und den nächsten Reparatur-Hafen aufsuchen zu müssen. Allgemein ist die Ansicht, daß, um forcirten Zug auf nennenswerthe Dauer hinaus verwenden zu können, nicht allein stärker gebaute Maschinen und besonders Kessel nöthig werden, sondern auch konstruktive Vervollkommnungen angestrebt werden müssen.

So entwich kürzlich bei einer Fahrt des nur 735 Tonnen verdrängenden, aber mit 4500 Pferdekräften starken Maschinen ausgestatteten Torpedojägers „Sharpshooter" in Folge Nachgebens der Siederöhren der Dampf durch die Feuerbüchse in den Maschinenraum und verbrühte einen Maschinisten und drei Heizer. Die Erschütterungen des Bootes, welche der Gang der überstarken Maschinen erzeugte, waren so starke, daß Metalltheile von mehreren Pfunden Schwere sich von den Wänden durch Bruch von Klammern und Schrauben lösten und durch den Raum geschleudert wurden. Die Konstruktion weiterer Schiffe dieses Typs, welche in zahlreichen Exemplaren beabsichtigt war, ist in Folge dieser Erfahrungen eingestellt, und die vorhandenen sollen nach Verfügung der Admiralität nicht eher wieder unter Dampf gehen, bis nicht gründliche Erhebungen über ihre Konstruktion stattgefunden haben. Aber auch mit den schnellen Kreuzern der „Medea"-Klasse hat man bei den letzten Manövern unliebsame Erfahrungen gemacht. Nicht allein das Einnehmen von Kohlen, welchem man, um ein vollkommeneres Verfahren durch mechanische Hülfsmittel zu erzielen, jetzt große Aufmerksamkeit zuwendet, sondern auch die Zuführung aus den Bunkern zu den Feuerstellen hat große Schwierigkeiten verursacht, und letztere konnte unter Anwendung forcirten Zuges mit dem Verbrauche nicht Schritt halten, daher der Kreuzer seine Maschinenstärke und Schnelligkeit nicht ausnutzen. Der Wunsch, den nöthigen Kohlenvorrath so zu verstauen, um denselben zum Schutz des Schiffsinnern gegen einschlagende Geschosse längs der Bordwände und über dem Unterwasser-Panzerdeck zu verwerthen, hat eine räumlich sehr ausgedehnte Vertheilung, hat weite Transportwege, ja mitunter wenigstens unbequeme Zugänglichkeit und Entnahme zur Folge gehabt. Auch dies sind Uebelstände, deren Beseitigung erstrebt werden muß, so lange sie nicht, wie im Kriege, von kritischer Bedeutung werden können. Es ist eben nicht der geringste Vortheil, welchen die Marinen aus größeren Manövern von längerer Dauer ziehen, daß Uebelstände des Gebrauches rechtzeitig, ehe sie zur Gefahr werden können, und so lange sie noch abzustellen sind, erkannt werden.

London, 10. Dezember. Die Admiralität beabsichtigt, eine Maschinenbauanstalt auf den Schiffsbauhöfen in Portsmouth zu errichten, damit der Staat selbst fortan die größten Maschinen für die Marine beschaffen kann, ohne von Privaten in dieser Beziehung abhängig zu sein. Sheerneß besitzt schon eine Maschinenfabrik und der Ober-Ingenieur der Marine erklärt, daß die dort angefertigten Maschinen billiger, besser und dauerhafter sind, als die in Privatfabriken hergestellten.

Aus Irland wird ein Agrarmord gemeldet, dessen Opfer ein ehemaliger Gutshüter in der Grafschaft Leitrim ist, der, während er Vieh nach Gehöften, deren Pächter ausgetrieben worden, führte, mit einem großen Stein erschlagen wurde.

London, 11. Dezember. (B. T.) Diejenigen Stellen des neuen Weißbuchs, welche die Haltung des Ministers Chaplin gegenüber Deutschland in Frage der Vieheinfuhr aus Deutschland betreffen, erregen hier großes Aufsehen. Die Agrarier billigen selbe natürlich, im Publikum herrscht aber lebhafter Unwille darüber, und die öffentliche Meinung dürfte entschieden gegen diese offenbar unberechtigte Erschwerung der Vieheinfuhr Stellung nehmen. — Die Polizei ermittelte und verhaftete zwei Personen, welche das Bankhaus Baring im Jahre 1883 durch gefälschte Bonds um die Summe von 440,000 Mark betrogen hatten.

London, 11. Dezember. Die Berichte über die Grippen-Epidemie im Westen Londons sind sehr übertrieben. — Prinz Albert Viktor, Sohn des Prinzen von Wales, wird, guter Quelle zufolge, seine indische Reise bis zum Sommer verlängern, darnach ein indisches Kommando übertragen bekommen und mehrere Jahre von England abwesend bleiben. — Der Manchester Gasstreik scheint durch Nachgeben der Arbeiter beigelegt.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Dezember. Auf der dänischen Insel Bornholm ist von einer Hamburger Firma ein bedeutendes Export-Geschäft in Granit etablirt worden. Zur Erweiterung desselben sind neuerdings bedeutende Grundstücke auf Hammer und an dem tiefen Hammer-See angekauft. Da nun die Ausfuhr wegen Mangels an Hafenanlagen sehr beschwerlich ist, so beabsichtigt die Firma, den Hammer-See, welcher das Land Hammer von dem übrigen Lande Bornholms trennt, in einen Hafen umzuwandeln. Dies würde sich ohne allzu große Kosten bewerkstelligen lassen, weil der See nur durch Versandung von seiner Verbindung mit dem Meere getrennt ist. Es würde eine Kanalanlage zu beschaffen sein, die nach dem tiefen See-Bassin führte; dasselbe würde, gegen alle Winde geschützt, zugleich einen ausgezeichneten Nothhafen bilden. Die deutschen Besitzer des Etablissements haben sich mit einem Gesuch an das dänische Ministerium gewendet, in welchem um die Erlaubniß zur Ausführung der projektirten Hafenanlage gebeten wird. Die dänische Regierung soll aber bisher aus strategischen Rücksichten Bedenken geltend gemacht haben. Man will wissen, daß Rußland schon vor Jahren den Wunsch geäußert habe, daß der Hammer-See zu einem Nothhafen ersten Ranges eingerichtet werde. Dänemark aber verhielt sich damals ablehnend. Für eine größere Seemacht wäre ein Hafen auf Bornholm selbstredend von der größten Bedeutung; aber auch ein Handels- und Nothhafen würde an gedachter Stelle von eminenter Wichtigkeit sein. Es scheint indessen wenig Aussicht vorhanden, daß man die Anlage desselben einer deutschen Firma gestattet.

Serbien.

Die Methode, deren sich die serbische Regierung bedient hat, um ihr Eisenbahnwesen von einer fremden Gesellschaft zu emanzipiren, hat (wie schon gemeldet) eine Wiederholung bezüglich des Salzmonopols erfahren, und zwar in derselben brüsken Weise, in welcher der französischen Eisenbahn-Gesellschaft gegenüber vorgegangen worden ist. Die Angelegenheit spielt schon seit einigen Wochen und begann damit, daß die serbische Regierung die Salzmagazine der Anglobank plötzlich schließen ließ, um eine Untersuchung des Gebahrens der Salzmonopol-Pachtgesellschaft vorzunehmen. Die Anglobank konnte gegen die Schließung der Magazine für den vorerwähnten Zweck keine Einwendung erheben, da die serbische Regierung zu der Prüfung der Gebahrung vertragsmäßig berechtigt war. Sie konnte sich aber von dem Augenblicke an, wo die serbische Regierung den erwähnten Schritt gethan, keiner Täuschung darüber hingeben, daß es sich bei letzterer um die Aufhebung des Vertrages handele und daß Hinweise auf angebliche Außerachtlassungen der Vertrags-Bestimmungen die Handhabe hierzu bieten sollen. So ist es auch ungeachtet aller Erklärungen der Anglobank, daß sie den Vertrag genau erfüllt habe, gekommen. Nach einem Berichte der „Pol. Korr." aus Belgrad hat, wie bereits gemeldet, die serbische Regierung auf Grund der Ergebnisse der wegen der Gebahrung der Salzmonopol-Pachtgesellschaft eingeleiteten Untersuchung beschlossen, daß der Vertrag mit der Anglobank zu lösen und das Salzmonopol von heute in die Regie des Staates zu übernehmen sei. Begründet wird diese Maßnahme dadurch, daß mangelhaftes Gewicht, Unregelmäßigkeiten der Buchführung, der Abgang vertragsmäßiger Salzarten und mehrfache andere Mißstände konstatirt worden seien. Wie aus Wien berichtet wird, wird die Anglobank auf die Kündigung des Vertrags eingehen, jedoch darauf bestehen, daß sie im Sinne des Vertrages selbst erfolge, und die sich hieraus ergebenden Ansprüche erheben, da sie den Nachweis erbringen will, daß die ihr zur Last gelegten Unregelmäßigkeiten unbegründet seien.

Ermuthigend für die Geschäftswelt, in Serbien irgend etwas zu unternehmen, sind diese Vorgänge eben nicht, und dieselben kennzeichnen auch die in Serbien herrschenden Tendenzen.

Bulgarien.

Die Gewehrbestellung der bulgarischen Regierung bei der Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr ist nun nach den letzten Belgrader Berichten, wie bereits gemeldet, perfekt geworden. Doch handelt es sich nicht, wie es hieß, um 100,000, sondern (wie schon gemeldet) nur um 60,000 Gewehre, die bis April 1891 geliefert werden sollen. Diesmal wird man russischerseits schwerlich behaupten können, daß sich Bulgarien bei dieser Bestellung von irgend welchen Tendenzen habe leiten lassen. Denn es wurde zuerst der Versuch gemacht, den Gewehrbedarf in Rußland, und zwar durch Bardan-Gewehre, zu decken. Es wurden auch zwei bezügliche Lieferungsverträge abgeschlossen, doch ist die Ausführung der Bestellungen auf Schwierigkeiten gestoßen, und die bulgarische Regierung hat erst, nachdem sie sich überzeugt, daß sie von Rußland die gewünschten Gewehre doch nicht erhalte, sich anderweitig umgesehen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Dezember. Zwischen der Regierung und der Schuldverwaltung ist durch Vermittelung Caillard's ein Uebereinkommen wegen Abschätzung des der Schuldverwaltung zuerkannten Zollüberschusses nach den projektirten Handelsverträgen zu Stande gekommen. Von den Bruttoeinnahmen nach den zukünftigen Tarifen sind für die Regierung die Verwaltungskosten, die bisherige mittlere Jahreseinnahme aus den Zöllen, ferner 8 Prozent des Gesammtwerthes des Imports abzuziehen. Der Rest gehört der Schuldverwaltung. Die Handels-Verträge sollen einen tarifirten Gewichtszoll, anstatt des bisherigen 8prozentigen Einheitszolles festsetzen.

Amerika.

Aus Newyork geht ein interessantes Histörchen ein. Der „allwissende" „Herald" hat in Erfahrung gebracht, daß ein Bankgeschäft unter dem Protektorate des Papstes demnächst seinen Platz in dem Welt-Geldmarkt und Handel einnehmen wird. Die Firma wird den Namen tragen: „Universal Association Bank u. Trust Co." und soll bereits die weitreichenden, unter dem Schutzbrief der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gewährten Privilegien der „Commercial Trust Co." erworben haben. Die Hauptstelle der neuen Bank wird Newyork sein, Filialen werden aber in der ganzen Welt in Aussicht genommen, vornehmlich in London, Paris, Berlin, Hamburg, Rom, Wien und Petersburg. Das Kapital von 20,000,000 Lstr. ist bereits gezeichnet und die verschiedenen Verwaltungsräthe und Direktionen scheinen ebenfalls schon ernannt worden zu sein. Obgleich sich der Hauptsitz des Geschäfts in Newyork befindet, so steht doch das Ganze unter der Leitung des Chef-Direktors zu Rom, Obersten George William Cameron Leybourne, der dazu den Segen des Papstes erhalten hat. Der Oberst, der Leib und Seele des ganzen Riesenunternehmens zu sein scheint, ist von Geburt ein Schotte und von Beruf Glückssoldat. Er hat in der Krim schon gefochten und später sich auf den österreichischen Schlachtfeldern im Dienste der Franzosen Lorbeern verdient; wenigstens besitzt er mehrere Orden, welche ihm Napoleon für Theilnahme an den Schlachten von Montebello, Palestro, Magenta, Marignano und Solferino verliehen haben soll. Seitdem hat er sich dem Beruf eines Ingenieurs gewidmet und reist in dieser Eigenschaft hauptsächlich in der Türkei, Persien und Egypten. Wie dieser abenteuerliche Schotte jetzt dazu kommt, erstens einmal Banquier zu werden und zweitens im Namen des Papstes eine Gründung in Angriff zu nehmen, vor deren Umfang mancher erfahrene Finanz- und Geschäftsmann von Beruf zurückschrecken würde, ist nicht klar ersichtlich. Ueberhaupt könnte man versucht sein, die ganze Geschichte als eine fette amerikanische „Ente" aufzufassen, wenn der „Herald" nicht Details zur Hand hätte, die eine Erfindung unwahrscheinlich erscheinen lassen. (Von vatikanischer Seite ist die ganze Geschichte inzwischen für unwahr erklärt worden. D. R.) Das Blatt weiß u. a. die Namen der anderen Verwaltungsräthe anzugeben, wie folgt: Staatsrath Giovanni, Battiste Fantesio, Don Paolo Borghese (Principe di Salmono), dessen Vermögen auf 12 Millionen Lstr. geschätzt wird, Carlo Monotti (Vermögen 450,000 Lstr.), Eugenio Nava, Ponticello Enrico, Zaino Aldo, Verwaltungsrath der Ferrara Bank, Ginchino Curtil, hervorragender Finanzmann in Frankreich, Baron Charles de Bernard, der die Leitung der Pariser Filiale übernommen hat, und schließlich der Herzog von Norfolk, der dem englischen Geschäft vorstehen soll. Der Präsident der Newyorker Hauptstelle soll ein hervorragender amerikanischer Politiker und Finanzmann sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Dezember. Wie alljährlich, veranstaltet auch an diesem Weihnachtsfest die pommersche Gastwirthe-Vereinigung eine Bescheerung für arme Wittwen und Waisen des Gastwirthsstandes und sind zu diesem Zweck bereits bei den Mitgliedern Sammlungen veranstaltet. Um diesem Weihnachtsfond noch einen größeren Betrag zufließen zu lassen, wird morgen, Freitag, in Wolffs Saal eine größere Wohlthätigkeits-Vorstellung stattfinden, zu welcher namhafte Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben, so daß sich das Programm äußerst vielseitig gestalten wird. Neben Instrumental- und Vokal-Konzert finden deklamatorische und komische Vorträge statt, außerdem wirkt eine größere Ballet- und Akrobaten-Gesellschaft mit.

— Am nächsten Freitag beginnt im Ziehungssaale der königlichen General-Lotterie-Direktion in Berlin die Ziehung der dritten und letzten, für die Zwecke der preußischen Vereine vom Rothen Kreuz allerhöchst genehmigten Geld-Lotterie. Die Gewinne, 1 zu 150,000, 1 zu 75,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5000 Mark u. s. w., im Ganzen 575,000 M., bestehen bekanntlich in baarem Gelde und gelangen sofort nach Erscheinen der offiziellen Gewinnliste bei den auf den Loosen vermerkten königl. Lotterie-Einnehmern ohne Abzug zur Auszahlung. Der edle Zweck und die günstigen Chancen der Lotterie haben eine Preissteigerung in den Rothen Kreuz-Loosen hervorgebracht, wie dies bisher noch bei keiner anderen Lotterie erlebt ist, denn die ganzen Loose werden mit 4,50 Mark, die halben mit 2,25 Mark und die Viertel-Antheile mit 1,25 Mark bezahlt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß bis zum Ziehungstage noch eine weitere Preissteigerung eintritt. Vorläufig sind dieselben zu obigem Preise noch im Bankgeschäft des Herrn Rob. Th. Schröder in Stettin zu haben.

— Den Post-Packetbestellern dürfen jetzt in einzelnen Postbezirken auf ihren Bestellfahrten Packete ohne Werthangabe zur Weiterbeförderung bei dem kaiserlichen Postamte übergeben werden. Es ist auch gestattet, durch frankirte Bestellschreiben oder Postkarten bei dem Postamte die Abholung von Packeten aus der Wohnung zu beantragen. Die Packetbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung bezw. Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk hält. Jeder Packetbesteller führt bei seinen Packetbestellfahrten ein Annahmebuch mit sich, in welches er die entgegengenommenen Packete, sowie die ihm zur Frankirung der Sendungen etwa übergebenen Beträge zu vermerken hat. Für die Beförderung solcher Packete von der Wohnung des Aufliefers bis zum kaiserlichen Postamt wird eine Gebühr in der Höhe des tarifmäßigen Bestellgeldes erhoben, welches beträgt: für ein Packet bis zum Gewicht vom Kilogramm einschließlich 10 Pfg., für ein Packet im Gewicht von mehr als 5 Kilogramm 15 Pfg. Gehört mehr als ein Packet zu einer Begleitadresse, so wird für das schwerste Packet die Bestellgebühr nach Maßgabe der angegebenen Sätze, für jedes weitere Packet aber nur eine Gebühr von 5 Pfg. erhoben.

— Für die schifffahrttreibende Bevölkerung ist folgende Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes von Interesse. Ein 14 Jahre alter Schulknabe war für die Sommermonate von der Schule dispensirt, um auf einem Fahrzeuge den ersten Unterricht im Schiffsdienste zu erhalten. Nachdem er bei dem Schifffahrtsbetriebe einen Unfall erlitten hatte, gewährte ihm die Berufsgenossenschaft bis zum beendeten Heilverfahren die Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit, lehnte aber für die spätere Zeit die Gewährung einer Rente ab, da der Verletzte seiner Schulpflicht wieder genügen mußte. Das Reichs-Versicherungsamt hat dieses Verfahren für nicht gerechtfertigt erklärt, da der Verletzte, welcher zur Zeit des Unfalls ein Arbeiter im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes gewesen sei, durch die spätere Aenderung in dieser Stellung den Entschädigungsanspruch nicht verloren habe.

* Auch heute gingen die Tourdampfer von Pölitz hier wieder ein. Die Fahrt ging trotz der angetroffenen großen Eismassen fast ohne besondere Schwierigkeiten von Statten und ist dieses wohl das beste Zeichen, daß die gelindere Witterung schon bis jetzt ihren Einfluß auf die Stärke des Eises und dessen Standhaftigkeit ausgeübt hat. Während gestern noch der Andrang der Eisschollen an den Uferseiten, namentlich bei Züllchow, ein sehr starker war, sieht man von dort bis zur neuen Brücke verhältnißmäßig nur wenig Treibeis, dagegen ist hinter der neuen Brücke die Oder noch dicht mit Eis bedeckt. Bei dem an der Mescheriner Brücke gesunkenen Kahn hat man seit gestern wieder mit den Löschungsarbeiten begonnen und soll der größte Theil der Ladung bereits schon gehoben sein. Der Dampfer „Martha" ging gestern nach dort, um einen Theil der Ladung nach hier zu bringen.

* Gestern Abend ist der Dampfer „Christian Broberg" und heute Vormittag der Dampfer „Titania" von Swinemünde hier eingetroffen. Heute früh gingen in Begleitung der beiden Eisbrecher die Dampfer „Sexta", „Norman", „Atlas", „Göthe" und „Germania" nach Swinemünde.

* Zwischen Tantow und Kasekow sprang gestern gegen Mittag ein Gefangener, welcher nach Luckau transportirt werden sollte, aus dem Kupee.

* In der Frauenstraße wurden einem Buchdruckerlehrling aus seiner unverschlossenen Wohnung Kleidungsstücke im Werthe von 12 Mark gestohlen.

* Von dem Hausflur Fischerstraße 21 wurde dem dort wohnenden Käsehändler eine Kiste Käse im Werthe von 16,50 Mark entwendet.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung vom 9. Dezember.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Koch und Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles gelangte ein Gesuch des Gärtner-Vereins Flora zur Besprechung, in welchem um Gewährung eines Extrapreises, welcher bei Gelegenheit des in Verbindung mit dem Stiftungsfeste des genannten Vereins zu veranstaltenden Preisausschreibens zur Verausgabung gelangen soll, gebeten wurde. Nach kurzer Debatte wurde die Gewährung einer großen silbernen Vereinsmedaille bewilligt mit der Maßgabe, daß dieselbe als Extrapreis für die beste eingegangene Arbeit verausgabt werden soll. — Hierauf erhält Herr Gymnasiallehrer Tiebe das Wort zu einem Vortrage über den Zellenstaat des Pflanzenkörpers. Als Bürger dieses Staates bezeichnete der Vortragende die mikroskopischen Zellen, aus denen sich alle Pflanzentheile zusammensetzen. Dieselben sind ursprünglich gleichmäßig, bald aber bilden sich verschiedenartige Gruppen, indem sich die Zellen in die dem Pflanzenkörper obliegenden Arbeiten theilen und sich dementsprechend umformen. Die Oberhautzellen des Stammes und der Blätter bilden eine geschlossene Mauer, welche das Eindringen von Wasser und Pilzen hindert; aus unter ihnen gelegenen Zellen bildet sich der für Wasser und Luft undurchdringliche Kork. Die Oberhautzellen der Wurzeln saugen aus dem Boden Wasser und Nährsalze, die Blattzellen nehmen aus der Luft Kohlensäure auf und bilden aus dem in ihr enthaltenen Kohlenstoff zusammen mit den Elementen des Wassers zunächst die Stärke, den Rohstoff, aus dem sie dann, die Kunst aller Chemiker weit übertreffend, die wunderbarsten Substanzen, die herrlichsten Düfte herstellen. Die mit weichen Häuten umschlossenen Zellen im Innern des Stammes und der Wurzel sorgen für den Austausch der gewonnenen Nährstoffe, die dickwandigen Zellen und Gefäße des Holzes übernehmen den Transport der großen Wassermenge, welche zum Ersatz des in den Blättern verdunstenden Wassers erforderlich ist und dienen wegen ihrer Festigkeit zugleich dem ganzen Bau als Stütze. Jeder Zelle ist dabei eine ihrer Eigenart entsprechende Entwickelung vergönnt, aber jeder liegt auch die gleiche Verpflichtung zur Arbeit ob. Alle beseelt ein gemeinsamer Gedanke, der jede der Nachbarin bereitwilligst helfen läßt; sie arbeiten für den Aufbau des Staates, dem sie angehören, und opfern schließlich Alles, was sie im Laufe des Sommers selbst erzeugt oder von Nachbarinnen empfangen haben, der Bildung von Nachkommen oder der Ablagerung von Winter-Vorräthen in den unterirdischen Magazinen der Wurzel oder in den oberirdischen des Stammes; sie opfern ihr Leben, damit ihr Geschlecht fortgesetzt auf Erden wachse, blühe und gedeihe. Mit den Worten des Dichters schloß Redner seinen Vortrag: „Siehst Du das Größte, das Höchste? Die Pflanze kann es Dich lehren; was sie willenlos ist, sei Du es wollend: Das ist's." Zur Erläuterung des Vorgetragenen diente die nun folgende Vorführung von Abbildungen einzelner und zusammengesetzter Zellen, ganzer Zellengewebe 2c., welche mittelst eines Pinakoskopes vergrößert wurden. Die Versammlung folgte den hochinteressanten Ausführungen des Vortragenden mit großem Interesse und dankte dem Redner durch Erheben von den Sitzen. — Hierauf erfolgte die Beantwortung der eingegangenen Fragen. Frage 1. Sind die kleinen vielblumigen Rosen winterhart und welche Sorten sind als niedlich besonders zu empfehlen? Winterhart im eigentlichen Sinne sind die Polyantha-Rosen nicht, sondern sie bedürfen sämmtlich einer Bedeckung. Am wenigsten empfindlich und auch sonst zu empfehlen sind die Sorten Anna Maria de Montravel, Jeanne Drivon, Paquezette und Perle d'or. Frage 2. Welche Schlingrosen sind wegen ihrer Widerstandsfähigkeit und Schönheit besonders zu empfehlen, wenn sie auch sonst nur kleinblumig sind? Es werden empfohlen die Sorten Beauté de prairie, Belle de Baltimore und rubra scandens. Frage 3. Clematis hat immer noch nicht die gebührende Aufmerksamkeit gefunden. Dürften sich die aus Samen gezogenen Pflanzen im Freien nicht besser empfehlen als die veredelten, weil der Stamm doch zu spillrig ist und demnach zu leicht leiden kann, wogegen man wohl bei Samenpflanzen annehmen kann, daß dieselben von unten wieder ausschlagen. Als Antwort hierauf wird ausgeführt, daß, wenngleich Sommerpflanzen allerdings den oben angedeuteten Vortheil bieten, deren Anwendung aus dem Grunde nicht zu empfehlen sei, weil sie meist keine reinen Sorten bringen. Dagegen empfiehlt Herr Koch, die veredelten Pflanzen so tief zu pflanzen, daß die Veredelungsstelle mit in die Erde kommt, da die Edelreiser leicht Wurzeln machen und bei einer etwaigen Stammbeschädigung die edle Sorte wieder ausschlägt.

Ausgestellt hatte Herr Gransee eine größere Anzahl schöner großblumiger Cyclamen in den verschiedensten Farben, ebenso blühende Hyazinthen und Azaleen, wofür demselben eine Prämie zuerkannt wurde.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 11. Dezember. Seit einiger Zeit war hier das Gerücht verbreitet, daß Stralsund, ebenso wie eine Anzahl anderer Städte, zum 1. April k. J. seine Garnison verlieren werde. Der Rath unserer Stadt hat, seitdem er von diesem Gerücht Kenntniß erhalten, die Angelegenheit nicht aus dem Auge gelassen und dieser Tage den Herrn Oberbürgermeister Tamms nach Berlin deputirt, um an maßgebender Stelle Informationen einzuziehen, resp. um geeignete Schritte zu thun, um event. den Verlust der Garnison von der Stadt abzuwenden. Es ist nun, wie die „Stralf. Ztg." hört, von dem Herrn Oberbürgermeister ein Telegramm an den Rath eingegangen, daß er günstige Nachrichten in dieser Angelegenheit mitbringe.

Kunst und Literatur.

Büttner, Reise durch das Kongogebiet. Leipzig, J. C. Hinrichs Buchhandlung. Wer eine ganz unbefangene Anschauung von den Verhältnissen am Kongo durch den Mund eines Deutschen erhalten will, der ganz unabhängig von den Beamten des dortigen Staates das Gebiet durchwandert hat, dem können wir dies Buch warm empfehlen. Die Schilderungen sind klar, anschaulich und geben ein getreues Bild von dem Erlebten. [397]

Vermischte Nachrichten.

— Ein Mensch mit gutem Appetit ist unbedingt der in Budweis engagirte Schauspieler Herr Norbert Felder. An einem der letzten Tage saß er in einer Pilsener Bierhalle. Er sah die Speisekarte durch und meinte, daß er dieselbe wohl ganz „abessen" würde, wenn nicht „s' G'schäft" so schlecht ginge. Der Wirth ließ sich zu einer Wette herbei, als deren Preis die verzehrten Speisen und nebstdem eine Flasche Sekt festgesetzt wurde. Am letzten Dienstag Abend wurde diese „gastronomische" Wette in Gegenwart von mehr als zwanzig Personen ausgetragen. In dem Zeitraume von einer Stunde verzehrte Herr Felder ein „Nachtmählchen", das aus folgenden Gängen bestand: Suppe mit Ei, Roastbeef, Ragout à la Richelieu, Gulyas, Kalbsbraten mit Salat, Dörrzunge mit Erbsen, Rostbraten, Wiener Beuschel, Wildschwein mit Hagebutten und Knödel, Schnecken, Käse und zwei Brode. Nota bene Alles in ganzen Portionen! Als „Anfeuchtungsmittel" diente ein Doppelliter „Pilsner". Nach dieser mehr als „gesegneten" Mahlzeit trank der „eßgewandte" Jünger Thaliens ein Gläschen Rum und eine Schale schwarzen Kaffee, zündete sich dann eine Zigarette an und war lustig und guter Dinge. Anderen Tages stand er gesund auf und freute sich beim Morgenkaffee der gewonnenen Wette.

— Nicht nur der Lügner, sondern auch der Wahrheitsuchende muß ein gutes Gedächtniß haben, wenn er nicht üble Erfahrungen machen will. In einer der letzten, bitterkalten Nächte kommt in Hamburg ein junger Mann in ziemlich aufgeregtem Zustande, ohne Hut, Ueberzieher und Stock nach Hause, zum Staunen und Schrecken seiner Wirthin, der es durchaus nicht gelingen will, von ihrem Miether über die Fragwürdigkeit seiner Erscheinung Auskunft zu erlangen. Der junge Herr legt sich in's Bett, erwacht erst spät am nächsten Morgen, kann aber auch dann absolut nicht angeben, wo die vermißten Garderobestücke geblieben sind. Da regt sich in der Wirthin ein guter Gedanke: „Weeten Se watt", sagt sie, „datt beste is, Se gahn na en Kartenleggersch und frogen de, wonehm ihr Tüüg bleeben is!" Nach kurzem Zögern begiebt sich der also Berathene zu einer ihm von seiner Wirthin warm empfohlenen Wahrsagerin, um sich bei derselben durch ein Kartenorakel helfen zu lassen. Als er dort eintritt und sich im Zimmer umblickt, hängen an der Wand die von ihm so schmerzlich vermißten Gegenstände. Mit einem Satz springt der junge Mann auf sein Eigenthum los, ergreift dasselbe und schreit der Frau in größter Wuth die Worte zu: „Froo, op de Stell seggen Se mi — wonehm hebben Se mien Saaken her!" — „Mien goode Mann", antwortete ihm kühl die weise Frau, „watt kann ick dofor, datt Se gestern Abend, as ick Ihnen de Koarten leggt hev, wie son'n Maschuggenen weggeloopen sünd — Se haarn mi jo man Ihr Adreß hier laaten kunnt!"

— Sind die Zimmerpflanzen, der schönste Schmuck unserer Wohnungen, auch in hygienischer Beziehung von wohlthätigem Einfluß auf das Befinden der Menschen? Diese Frage ist entschieden zu bejahen. Die Pflanzen verbessern die Zimmerluft. Man hat durch Beobachtung gefunden, daß ein Blatt mittlerer Größe im Durchschnit täglich ein bis zwei Gramm Wasser ausdünstet. Dies würde, für die ganze Pflanze berechnet, etwa 50 Gramm ergeben. Und ein reicher Wassergehalt der Luft ist es gerade, der auf das Wohlbefinden der Menschheit so wohlthätig einwirkt. Permanent eine solche gesunde Luft zu haben, das ist der unschätzbare Vortheil, den der Landbewohner vor dem Städter voraus hat. Er ist beständig von allen Seiten mit Pflanzen umgeben, die ihm seine Luft reichlich mit Wasser versorgen. Aber damit nicht genug. Die Blätter der Pflanzen scheiden auch unter Einwirkung des Sonnenlichts Sauerstoff in großer Menge aus und tragen also in zweifacher Hinsicht zur Verbesserung der Luft bei. Am besten eignen sich zu Zimmerpflanzen die reichblättrigen Blattgewächse, als Aroideen, Cucurligen, Dracänen, Palmen. Plectygonien, Philodendren und andere. Pflege also Jeder seine Pflanzen, und sie werden ihm seine Mühe mit reichen Zinsen vergelten.

— Kellner: „Nun, darf man gratuliren?" — Student: „Gott bewahre, mal wieder durchgefallen!" — Kellner: „Na, es soll mir nicht drauf ankommen; Sie sind jetzt so häufig durchgefallen; von heute ab titulire ich Sie trotzdem Herr Doktor!"

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Dezember. Wetter: Schön. Temperatur + 3°, Barometer 28" 2"'. Wind: Süd-West.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 186—192 bez., per Dezember 191 B., 190 G., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 197 bez., per Mai-Juni 197 B. u. G., per Juni-Juli 197,5 G.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 168—172 bez., per Dezember 171,5 G., 172 B., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 173—173,5 bez., per Mai-Juni 173 bez., per Juni-Juli —,—.

Gerste ruhiger, loko Märker 170—190 bez., pommersche —,—.

Hafer still, per 1000 Kgr. loko pommerscher 154—157 bez.

Rüböl ruhig, per 100 Klgr. loko o. F. bei Kl. 70,5 B., per Dezember 69,5 B., per April-Mai 65 bez.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 31,3 G., do. 50er 50,6 G., per Dezember 70er 30,8 nom., per April-Mai 70er 31,8 B. u. G., per Mai-Juni 70er 32,2 B. u. G., per Juni-Juli 70er 32,6 B. u. G.

Petroleum loko 12,60 verz. bez.

Berlin, 12. Dezember. Dezbr. 196,50 bis — April-Mai 202,25 M., Mai-Juni 202,00 M.

Roggen per Dezbr. 175,75—176,00 M., per April-Mai 177,25 Mk., per Mai-Juni 176,50

Rüböl per Dezbr. 71,70 Mk., per April-Mai 65,30 M.

Spiritus loko 50er 51,20 M., loko 70er 32,00 Mk., Dezember 70er 32,00 Mk., April-Mai 70er 32,70 M.

Hafer Dezember 166,00 M.

Petroleum Dezember 25,30 Mk.

London. Wetter: Frost.

Berlin, 12. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,30	London lang	201,75
do. do. 3½%	102,90	Amsterdam kurz	168,35
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,20	Paris kurz	80,70
Italienische Rente	94,10	Belgien kurz	80,70
Ungar. Goldrente	87,00	Bredow. Cement-Fabr.	173,00
Rumän. 1881er amort. Rente	96,90	Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	152,50
Serbische 5% Rente	84,30	Stett. Vulc.-Priorität.	—,—
Ruff. II. Orient.-Anl.	66,50	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	148,30
do. Boden-Credit 4½%	98,20	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	410,00
do. Anl. von 1884	—,—	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	93,20	Disconto-Commandit	247,20
Oesterr. Banknoten	173,40	Oesterr. Credit	172,70
Ruff. Banknot. Cassa	217,50	Laurahütte	174,70
do. do. Ultimo	216,70	Dortm. Union St.-Pr. 6%	132,00
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	89,60
do. (110) 4½%	105,10	Marienburg-Mlawka-bahn	59,75
do. (110) 4%	100,70	Mainzerbahn	122,40
do. (100) 4%		Lombarden	56,70
B. Hyp.-A.-B. (100) 4%	98,60	Franzosen	100,70
I. Emission	94,00		
Petersburg kurz	216,45		
London kurz	203,45		

Tendenz: fest.

Hamburg, 11. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 86,75, per März 1890 83,50, per Mai 83,50, per September 82,25. Behauptet.

Hamburg, 11. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 11,82½, per März 1890 12,17½, per Mai 12,37½, per Juli 12,57½. Ruhig.

Bremen, 11. Dezember. Norddeutsche Wollkämmerei 285,00 B.

Bremen, 11. Dezember. Aktien des Norddeutschen Lloyd 187,25 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) still, Standard white loko 7,25 B.

Wien, 11. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,10 G., 9,15 B., per Mai-Juni 9,18 G., 9,23 B. Roggen per Frühjahr 8,60 G., 8,65 B., per Mai-Juni 8,60 G., 8,65 B. Mais per Mai-Juni 5,79 G., 5,84 B., per Juli-August 5,94 G., 5,99 B. Hafer per Frühjahr 8,05 G., 8,10 B., per Mai-Juni 8,15 G., 8,20 B.

Pest, 11. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest. per Frühjahr 8,73 G., 8,75 B., per Herbst 1890 7,86 G., 7,88 B. Hafer per Frühjahr 7,67 G., 7,69 B. Neuer Mais 5,40 G., 5,42 B. Kohlraps per August-Dezember 12⅜ G., 12,50 B. Wetter: Kalt.

Amsterdam, 11. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 212, per Mai 214. Roggen loko flau, auf Termine unverändert, per März 155—154, per Mai 155—154. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 40,00, per Mai 36⅞, per Herbst —.

Antwerpen, 11. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17⅜ bez., 17,50 B., per Dezember 17,25 bez., 17⅜ B., per Januar-März 17,50 B., per Januar 17,50 B. — Ruhig.

Paris, 11. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% träge, loko 29,00 bis 29,25. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 32,50, per Januar 32,75, per Januar-April 33,10, per März-Juni 33,80.

Paris, 11. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88° ruhig, loko 29,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 32,60, per Januar 33,00, per Januar-April 33,50, per März-Juni 34,10.

Paris, 11. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 23,10, per Januar 23,10, per Januar-April 23,30, per März-Juni 23,75. Roggen ruhig, per Dezember 15,25, per März-Juni 16,50. Mehl ruhig, per Dezember 52,80, per Januar 52,50, per Januar-April 52,90, per März-Juni 53,50. Rüböl behauptet, per Dezember 84,50, per Januar 84,75, per Januar-April 83,75, per März-Juni 81,25. Spiritus ruhig, per Dezember 36,25, per Januar 36,75, per Januar-April 37,50, per Mai-August 39,25. Wetter: Schön.

Paris, 11. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Behauptet.

		Kours v. 10.
3% amortisirb. Rente	92,22½	92,05
3% Rente	88,22½	88,12½
4½% Anleihe	105,52½	105,45
Italienische 5% Rente	95,47½	95,32½
Oesterr. Goldrente	92⅞	92,75
4% ungar. Goldrente	88,18	88,03
4% Russen de 1880	93,10	93,05
4% Russen de 1889	93,10	93,10
4% unifiz. Egypter	468,12	468,12
4% Spanier äußere Anleihe	72⅝	73,00
Convert. Türken	17,92½	17,82½
Türkische Loose	75,75	75,25
5% privil. Türk.-Obligationen	481,50	482,50
Franzosen	515,00	513,75
Lombarden	287,50	287,50
„ Prioritäten	315,00	315,00
Banque ottomane	536,25	535,00
„ de Paris	796,25	798,75
„ d'escompte	515,00	515,00
Crédit foncier	1341,25	1340,60
„ mobilier	467,50	467,50
Meridional-Aktien	708,75	705,00
Panama-Kanal-Aktien	65,00	70,00
„ 5% Obligationen	54,00	50,00
Rio Tinto-Aktien	403,75	405,00
Suezkanal-Aktien	2315,00	2316,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122$\frac{5}{16}$	122⅜
Wechsel auf London kurz	25,21	25,21
Cheque auf London	25,23	25,23
Comptoir d'Escompte 131.	647,00	647,00

London, 11. Dezember. 96% Javazucker 15,25 träge, Rübenrohzucker neue Ernte 11,75 träge. Centrifugal Cuba —,—.

London, 11. Dezember. Chili-Kupfer 49,50, per 3 Monat 49,25.

Leith, 11. Dezember. Getreidemarkt für alle Artikel fester, aber nicht lebhaft.

Glasgow, 11. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbre warrants 59 Sh. 4½ d.

Newyork, 11 Dezember, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar 103⅜. Weizen per Mai 88⅞.

Newyork, 11. Dezember. Wechsel auf London 4,80½. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,80, Pipe line certificates per Dezember 1 D. 04¼ C. Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 86⅜ C. Weizen per laufenden Monat — D. 84¾ C., per Januar — D. 85¾ C., per Mai — D. 89¼ C. Getreidefracht 5,00. Mais 43¾. Zucker 5,25. Schmalz loko 6,30. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19⅞. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 16,07. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 16,22. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 88⅞.

Telegraphische Depeschen.

Sternberg, 11. Dezember. Der Landtag hat die Verstaatlichung der mecklenburgischen Eisenbahnen mit 113 gegen 61 St. abgelehnt.

Wien, 11. Dezember. Es bestätigt sich, daß die Anglobank sich an das Ministerium des Aeußeren um Schutz ihrer Interessen an dem serbischen Salzgeschäfte gewendet habe. Das Ministerium gab die Zusage, für dieselbe in nachdrücklichster Weise einzutreten.

Wien, 11. Dezember. Wie die „Politische Korresp." meldet, genehmigte der Handelsminister das von der Verwaltung der Karl-Ludwig-Bahn vorgelegte Detailprojekt für Legung eines zweiten Geleises auf der Theilstrecke Przemysl-Lemberg und veranlaßte die politische Begehung.

Wien, 11. Dezember. In dem Befinden des Kardinals Ganglbauers ist eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten.

Prag, 11. Dezember. Der Kardinal Schönborn kündigt in einem Hirtenbriefe seine Reise nach Rom an und mahnt die Gläubigen von einer Betheiligung an der Verehrung Huß ab.

Prag, 11. Dezember. Das Stadtverordneten-Kollegium genehmigte mit allen gegen die Stimmen der geistlichen Mitglieder eine Petion an den Landesausschuß um Einfügung einer Huß-Gedenktafel in das Museumgebäude.

Pest, 11. Dezember. Ein Gerücht, nach welchem bei dem Druck der neuen Grundentlastungs-Obligationen große Betrügereien vorgekommen sein sollten, wird dementirt.

Pest, 11. Dezember. In der Schlußsitzung des Unterhauses hat Tisza eine baldige Vorlage betreffend Revision des Inkolatgesetzes zugesagt. Das Markenschutzgesetz wurde in dritter Lesung angenommen.

Die Berathung des Budgets des Finanzministeriums ist auf Mitte Januar verschoben.

Belgrad, 11. Dezember. Die serbische Regierung hat die Anfrage der Pforte, ob die Ernennung des derzeitigen Gesandtschaftssekretärs Mahmud Bey zum Gesandten in Belgrad genehm sei, umgehend zustimmend beantwortet.

Washington, 11. Dezember. Dem Monatsberichte des landwirthschaftlichen Bureaus zufolge ist die Baumwollenernte im Allgemeinen verspätet. Der Frost hemmte namentlich in den nördlichen Gegenden bis Ende November das Wachsthum und verminderte die Ernte auf dem südlicheren Areale. Die erste Ernte ist ziemlich reichlich, das Wetter dem Pflücken günstig. Die Preise sind etwas besser als im Dezember letzten Jahres.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Gelsenkirchen, 12. Dezember. Der Landrath erließ eine Bekanntmachung, worin derselbe sich bereit erklärt, arbeitlosen Bergleuten sofort Arbeit auf Zechen des Kreises zu verschaffen.

Wien, 12. Dezember. Die „Presse" meldet: Der Prinz Arisugawa habe eine handelspolitische Mission. Die Regierung von Japan beabsichtige die Oeffnung sämmtlicher Häfen; Erhöhung des Einfuhrzolles auf 12prozentige Werthe. Statt der bisherigen Konsulargerichte einen obersten Gerichtshof mit einer Mehrheit der europäischen Besitzer als Forum für Streitigkeiten zwischen Japanern und Ausländern. Diesbezüglich schweben Verhandlungen zwischen den Staaten.

Sansibar, 12. Dezember. Nach einer „Reuter-Meldung" litt Emin am Montag Abend an heftigem Husten, der Speichelauswurf war schwierig, aber blutlos, gestern war das Befinden etwas besser und das verletzte Auge ist fast gänzlich geheilt. Aus dem rechten Ohr tritt immer noch eine seröse Flüssigkeit aus. Der Patient ist guter Stimmung.

Die Eröffnung meiner neuen Geschäftsräume

20 kleine Domstraße 20

(früher Jennysche Conditorei)

zeige hiermit ergebenst an.

M. Kocheim,

Special-Magazin für Haus und Küche, Lampen und Beleuchtungsgegenstände.

Wachsstock, Baumlichte, Wachs-, Paraffin- und Stearinlichte in vorzüglicher Qualität und allen Größen offeriren billigst

Schindler & Muetzell,
Verkaufslager: Mittwochstraße 11—12.

Bis Weihnachten auch Sonntags am Nachmittage geöffnet.

Wirklicher reeller

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Zu ganz **außergewöhnlich** billigen Preisen sind noch am Lager:

Ca. 25 Dtz. Normalhemden und Hosen,

sonstiger Preis: 2, 4, 5 bis 8 Mk.,
jetzt nur: **1,35, 2, 2,50, 3,90, 4,10—5,85 Mk.**

Wir führen in reiner Wolle nur das allerbeste Fabrikat, es giebt **absolut nichts** besseres.

S. Wulff & Co.,
5 obere Schulzenstraße 5.

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Ladengeschäftes.

Die sämmtlichen bedeutenden Vorräthe von **Kron-, Wand- u. Armleuchtern, Hänge-, Wand- u. Tischlampen, Spiegel, Blumenständer, Büsten, Bilder,** alle Sorten von **Photographie-Rahmen** 2c. werden zu den Fabrikpreisen verkauft.

Selten wird dem geehrten Publikum die Gelegenheit geboten, gut gearbeitete, solide Waaren zu so billigen Preisen zu kaufen.

Meine Vergolderei nebst Einrahmung von Bildern aller Art erleidet durch die Aufgabe des Ladengeschäftes keine Unterbrechung, und wird unverändert fortgesetzt.

A. Brockhausen, Königl. Hofvergolder
Große Wollweberstraße 48.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

„BENEDICTINE"
Waldenburg.



Preisgekrönt mit der
Goldenen Medaille
Paris
1889.

Nachdem der „Benedictine" Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur" verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarke zu achten, von denen wir eine hier abbilden. — — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist ausserdem der Fabriksort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt.

Preis: 1/1 Literflasche ℳ 4.75 — 1/2 Literfl. ℳ 2.50 — 1/4 Literflasche ℳ 1.40 — 1/8 Literfl. 80 ₰. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine Liqueurfabrik,
Waldenburg i. Schl.

Echt zu haben in Stettin nur in nachfolgenden Depôts:
H. T. Beyer, Philippstr. 75; — **Adolf Fechner,** Elisabeth- und Lindenstr.; — **Alb. Fr. Fischer,** Breitestr. 6; — **Wilh. Fr. Hass,** Falkenwalderstr. 3; — **Louis Krüger,** Kohlmarkt 10; — **H. Lämmerhirt,** Krautmarkt 11; — **Gebrüder Lorentzen,** Pölitzerstr. 5; — **Max Maertz,** Pladrinstr. 1; **A. R. Netz,** Königstr. 4; — **Gebr. Ortmeyer,** Louisenstr. 6/7; — **Friedr. Wm. Schmidt,** Moltkestr.; — **Louis Sternberg,** Louisenstr. 14/15; — **Carl Stocken Nachf.,** gr. Lastadie 53; — **Julius Wartenberg,** Pölitzerstr. 99; — **Lebrecht Weigel,** Giesebrechtstr. 4; — **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5; — **Richd. Ziemann,** Grenzstr. 17; — **Max Zuege,** Kronprinzenstr. 1. —

Präsent-Gänsebrüste,

mit und ohne Knochen, groß und von vorzüglicher Räucherung, empfiehlt

Otto Borgmann.

Rademanns Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.**

Zu haben à ℳ 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- und Kolonialwaarenhandlungen.

---

21 Klosterhof. **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof
Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
Gegründet 1878.

Zu praktischen und billigen Weihnachtsgeschenken empfehle meine neuesten Muster von

Ringtäschchen, Damentäschchen und **Damen-Necessaires** in Leder und Plüsch, in einfachsten und elegantesten Facons, deutsche und französische Form. **Cabas, Pompadours** in neuester und reichster Ausstattung, Promenadentäschchen etc.

Handtaschen, Kourier-Taschen, Markttaschen, Strickzeugtaschen, Reisetaschen u. s. w.

Cigarrentaschen mit und ohne Stickerei, Patent-Feuerzeuge, Spitzensammler.

Visitenkarten-Taschen, einfach und in reichster Ausstattung, mit und ohne Spiegel, Malerei, Stickerei von 40 Pf. an.

Brieftaschen und **Notizbücher** in Wachstuch, Kaliko und Leder.

Albums, Poesies, Tagebücher, Stammbücher etc. in grösster und mannigfachster Auswahl.

Schreibmappen in Leder, Leinen und Plüsch.

Schreibzeuge, Taschen- und Reisetintenfässer, Schalen.

Holzschnitzereien, Vasen, Halter, Messer, Konsolen etc., **Cigarrenkasten, Handschuhkasten, Schmuckkasten, Schreibekasten** u. s. w.

Brief- und **Postkartenblocs, Briefkartons, Briefkassetten, Monogramme, Englisch Post,** sowie alle andern Schreib- und Zeichnen-Materialien.

Billigste Preise.

R. Grassmann,
Schulzenstrasse 9. Kirchplatz 4.

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygenisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist **verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen,** welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc. Man verlange ausdrücklich: **„Burk's Pepsin-Wein"** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken.
Engros-Lager bei **W. Mayer** in Stettin.

Kopfschmerz-Mittel giebt es unzählige. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** sind an rascher, zuverlässiger Wirkung, Unschädlichkeit auch bei dauerndem Gebrauch, Billigkeit und praktischer Form den meisten weit überlegen. **Nervenabspannung,** Uebermüdung, Schwächezufälle, werden durch dies gesunde Anregungsmittel ebenfalls schnell behoben. Käftchen 1 Mark in den Apotheken.

Plüsch-Teppiche 3 Ellen lang, 2 Ellen breit, von 17 ℳ an,
Velour-Teppiche „ „ „ 2 „ „ „ 14 „ „
Tischdecken im Preise von 2 ℳ bis 45 ℳ
Linoleum, Cocos und wollene Läuferstoffe zum Belegen für Treppen und ganze Zimmer.
Angorafelle, schönfarbig und wollreich.
Reisedecken, Pferdedecken von 3 ℳ an.

Wachsdecken, Gummischürzen, Wandschoner, Sophakissen, Fußkissen

halte in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen empfohlen.

Paul Lindenberg,
obere Breitestraße 68,
Ecke große Wollweberstraße.

Franz. Wallnüsse,
Istrianer Haselnüsse,
Sicil. Lamberts-Nüsse,
Americ. Para-Nüsse
empfiehlt

Otto Borgmann.

Lachsschinken, Schinkenwurst, Salami-, Westphälische und Pommersche Cervelat- und Mettwurst, sowie die als vorzüglich bekannte Leber- und Blutwurst
empfehle angelegentlichst

Otto Borgmann.

Zum Einkauf des **Winterbedarfes** empfehlen wir unser Lager von

Brennmaterialien

zu äußerst billigen Preisen.

Balzer & Liebich,
Silberwiese, Holzmarktstr. 1.

Einzelne Ctr. 2c. senden frei ins Haus.

Die Filiale der Berliner

Corset-Fabrik
W. & G. Neumann
Stettin
Gr. Wollweberstr. 33—34
empfiehlt

Corsets

in großer Auswahl von 75 Pfg. an.

Am Montag, d. 2. Dezember,
eröffnen wir unseren diesjährigen

Weihnachts Ausverkauf

und haben wir sämmtliche Artikel im Preise bedeutend ermäßigt.

Große Posten Kleiderstoffe

für **Mädchen-Kleider** passend, werden enorm billig abgegeben.

Weiße Taschentücher
(gesäumt)
empfehlen als Gelegenheitskauf.

Hemden, Jacken, Beinkleider
zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

Auf unsere bisher nicht erreichte
Fabrikation von Schürzen
für Kinder und Erwachsene machen noch besonders aufmerksam.

Elias & Hirschfeld
(Inhaber **Berthold Hirschfeld**),
Wäsche-Fabrik,
Mönchenstr. 31, Ecke Roßmarkt.

Bis Weihnachten bleibt unser Geschäft auch Sonntags Nachmittag geöffnet.



Winterpaletots,
Schlafröcke,
Winteranzüge
in größter Auswahl zu unglaublich billigen Preisen bei
Louis Asch
16 Schulzen- u. Breitestraßen-Ecke, **16**
parterre und 1. Etage.
Stofflager.
Leibrock-Verleih-Institut.

